

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

28.9.1879 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. September.

№ 229.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Paul Mühlaupt an der höheren Bürgerschule zu Bretten zum Vorstand der höheren Bürgerschule in Altbreisach zu ernennen;

den Professor Otto Dornheim an der höheren Bürgerschule in Freiburg an das Realgymnasium in Eutenheim zu versetzen;

den Lehramts-Praktikanten Karl Ludwig Neumann von Pfullendorf an dem Gymnasium in Freiburg, den provisorischen Lehrer Franz Sedl am Gymnasium in Konstanz und den provisorischen Lehrer Friedrich Jäger am Gymnasium in Mannheim zu Professoren an den genannten Anstalten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Anton Kasina in Engen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leiblicher Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht,

den Bahnverwalter Edmund Dummel in Lauda der Generaldirektion der Groß. Staats-Eisenbahnen zur Dienstleistung zuzuteilen;

den Bahnverwalter August Steinbach in Mosbach nach Lauda,

den Bahnverwalter Wilhelm Stecher in Neckesheim nach Mosbach,

den Bahnverwalter Albert Eberlein in Mühlheim nach Neckesheim zu versetzen;

den Güterverwalter Ferdinand Kruse in Bruchsal zum Bahnverwalter in Mühlheim,

den Sekretär Karl Reim bei der Generaldirektion der Groß. Staats-Eisenbahnen zum Bahnverwalter in Bretten, den Stationskontrolleur Karl Dertinger zum Bahnverwalter in Eppingen, ferner

den Bahnexpeditor Wilhelm Schneider von Menzingen, den Assistenten der Centralverwaltung Karl Birmelin von Königshausen und den Güterexpeditor Josef Ignaz Christophel von Heilberg zu Stationskontrolleuren zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

London, 26. Sept. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus der Capstadt vom 9. d. Mts.: „Cetewayo wird stündlich hier erwartet. General Wolseley ist in Utrecht angekommen. Sämtliche Zuluheuptlinge haben sich unterworfen.“

London, 27. Sept. Die indische Regierung hat um die Befassung der drei nach England zurückbeorderten Regimenter in Indien; das Truppenschiff „Lumna“ segelte nach Bombay

Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 26. Sept. Der Moreto's reizendes Lustspiel „Donna Diana“ in früheren Jahren hier aufzuführen sah und sich eine lebhafteste Erinnerung daran bewahrt hat, konnte von der gestrigen, nach längerer Pause erfolgten Vorstellung keinen sehr erhebenden Eindruck gewinnen. Die Titelfigur war mit Fel. Joh. Schwarz neu besetzt. Derselbe sprach in den ersten Akten, wo die Partie sich vornehmlich in der Sphäre ruhiger Konversation bewegt, so wenig deutlich, daß ganze Sätze nicht verstanden werden konnten. Der Mangel an scharfer Accentuation bewies auf's Neue, daß das Organ der Darstellerin noch keineswegs hinreichend schauspielerisch geschult ist. Erst vom dritten Akt, von der Szene mit Don Cesar und dann mit Perin ab gewann ihr Vortrag an Deutlichkeit und zugleich ihr Spiel an Ausdruck, der im weiteren Verlauf der Vorstellung nur oft in Ton und Gebärde ein allzu starkes, zu dem Charakter der Rolle nicht mehr passendes wurde. — Noch weniger genigte Hr. v. Hozar als Don Cesar. Mit dieser völligen Haltungslosigkeit, dieser Schamlosigkeit in Stellung und Bewegung, diesem ohnmächtig schwächenden Wesen soll Don Cesar die stolze Diana besetzen? Ein Schwächling, an dem Ton, Miene, Gebärden jedes Augenblick den zum Erbarmen, den bis zur völligen Hilflosigkeit Verleihen verräth, soll sie, die Schorfältende, Fortherzige, an seine Unempfindlichkeit glauben machen? Es ist unsahbar, wie ein gebührender Schauspieler sich in der Auffassung und Durchführung seiner Rolle so sehr vergriffen kann. Die Leistung muß als eine gänzlich verfehlte bezeichnet werden. — Neu war noch Hr. Prach in der kleinen Rolle des Don Louis von Bearne, die gänzlich ohne leidenschaftliche Momente ist und dem Darsteller daher keine Gelegenheit gab, den etwas stark hervortretenden Nasallaut seines Organs verweisen zu machen. — Hr. Hansen (Gaston v. Joiz) spielte seine kleine Liebhaberrolle mit maßvoller Komik. Die kleineren Damenrollen (Laura, Fel. Schupp, Genis, Frau Stritt) waren an-

ab mit 2000 Mann Verstärkung für die Expedition gegen Afghanistan.

Politische Wochenübersicht.

Zwei wichtige Ereignisse haben in der verflochtenen Woche in berechneter Weise die allgemeine Aufmerksamkeit und ein ungetheiltes Interesse in Anspruch genommen. Die mehrtägige Anwesenheit unseres Kaisers in den Reichslanden und der Besuch des deutschen Reichskanzlers, Fürsten Bismarck, in Wien. Kaiser Wilhelm und seine hohe Gemahlin wurden von Seite der elsässischen Bevölkerung durch erhebende Kundgebungen aufrichtiger Verehrung empfangen, und gewiß wird die Erscheinung des kaiserlichen Herrn und Helden in Elsaß-Lothringen kurz vor dessen Eintritt in seine neue Verfassungsreform von den wohlthätigsten und nachhaltigsten Folgen sein. Der Kaiser, welcher bei allen militärischen und festlichen Anforderungen die erfreulichste Frische und Kräftigkeit erkennen ließ, begab sich nach dem Schluß der vom Wetter begünstigten und zur vollsten Zufriedenheit des obersten Kriegsherrn verlaufenen Manöver des 15. Armee-corps bei Straßburg am 23. d. in Begleitung des Kronprinzen und der mehrgenannten Prinzen und Fürstlichkeiten nach der Hauptstadt Lothringens, welche einen ungemein glänzenden Empfang bereitet hatte. Nach einer Parade über die 16. Division und einem Besuche der Schlachtfelder reiste der Monarch am 26. Morgens von Metz nach Baden-Baden, wohin die Kaiserin-Königin und die Frau Großherzogin schon am 21. zurückgekehrt waren und wo derselbe einen längeren Herbstaufenthalt nehmen wird. Fürst Bismarck, am 21. in der Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaates zum Gegenbesuch des Grafen Andrassy und zugleich zur Fortsetzung der Gasteiner Besprechungen der beiden Staatsmänner eingetroffen, wurde von der Bevölkerung Wiens ungemein herzlich, von Seiten des Hofes und der Regierungssphäre mit außerordentlicher Auszeichnung aufgenommen. Kaiser Franz Joseph war von den Jagden in Steiermark nach Wien gekommen, um den gezeigten Gast zu empfangen. Ueber die politische Bedeutung dieses Besuchs herrscht in ganz Europa Einverständnis, und sollte auch das eigentliche Wesen des Besuchs noch lange Geheimniß bleiben, so geht man doch unzweifelhaft in der Annahme sicher, daß der Besuch die innigste Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn befestigt und das feste Zusammenstehen der beiden Reiche zum Zwecke der Erhaltung des europäischen Friedens als unabänderliche Thatsache zum Ausdruck bringe. Der deutsche Reichskanzler hat Allem nach die Gewißheit erlangt, daß der Rücktritt des Grafen Andrassy keine Aenderung in der bisherigen Politik Oesterreichs nach sich ziehen werde. Entschieden aber zu bezweifeln wird sein, daß die friedliche Uebereinstimmung beider Reiche und ihr Einverständnis in einem schriftlichen Uebereinkommen oder gar in einem formalen Schutz- und Trutzbündniß niedergelegt worden sei. Dagegen wird der Besuch seine Wirkung auch auf das Gebiet der materiellen Interessen erstrecken, indem möglichst weitgehende Tarifs- und Verkehrs-erleichterungen zwischen beiden Staaten eintreten und zu deren Vereinbarung ohne Verzug spezielle Delegationen entsendet werden sollen. Fürst Bismarck traf am 25. in Berlin ein. Der Bundesrath beschäftigte sich mit den Entwürfen der

notwendigen Verordnungen zur Ausführung der Reichs-Justizgesetze; ihm ist auch ein Entwurf über die weitere Ausdehnung des einheitlichen Systems der Gütertarife zugegangen. Am 1. Oktober wird das Reichsgericht in Leipzig feierlich eröffnet. Ein veröffentlichter Brief des ehemaligen Kultusministers Dr. Falk hat eine lebhafteste Polemik in den Blättern veranlaßt. Der Nuntius Jacobini (säkular zum Kardinal ernannt) ist am 19. von Gastein nach Wien zurückgekehrt; die Angabe, daß die Unterhandlungen mit ihm zu einem gewissen Abschluß geführt hätten, wird mit Vorsicht aufzunehmen sein. Neuerdings wird die Hebung des „Großen Kurfürst“ wieder für wahrscheinlich gehalten. — Die in Augsburg tagende 3. Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller sprach sich u. A. für den Erlass eines die Reichsaufsicht über das gesammte Eisenbahn-Wesen regelnden Gesetzes, für Eisenbahn-Räthe und ein Eisenbahn-Schiedsgericht aus. In Stuttgart wurde am 23. der 21. Kongreß für innere Mission eröffnet. Der Naturforscher-Versammlung in Baden folgte die Versammlung der deutschen zoologischen Gesellschaft.

In Oesterreich wird nun demnächst die Personalveränderung in der Leitung des Auswärtigen Amtes sich auch formell vollziehen, nachdem Baron Haymerle sich persönlich vor König Humbert in Monza wird verabschiedet haben. Baron Orczy ist zum ungarischen Minister am königlichen Hoflager ernannt. Das Gerücht von der Ernennung des Grafen Andrassy zum „Reichskanzler“ von Oesterreich-Ungarn scheint Gerücht bleiben zu sollen. Der Reichsrath ist auf den 7. Oktober einberufen. Eine Altzechenversammlung in Prag beschloß den Eintritt in den Reichsrath. Die bisherige Rechtspartei des Abgeordnetenhauses unter Führung des Grafen Hohenwart hat sich mit den Czeken, Polen und Feudalen als Gesamtpartei der Rechten, besondere Klubs nicht ausgeschlossen, konstituiert und will das Ministerium Laaske unterstützen, so lange es „konservativ“ bleibt. Letzterem ist also der Versuch der Bildung einer Mittelpartei nicht gelungen. Ernannt wurden 4 erbliche und 14 lebenslängliche Herrenhaus-Mitglieder.

Der Papp hat in einem zweiten Konsistorium weitere fünf Kardinal- und eine Anzahl Bischöfe ernannt. — In Genf tagte die internationale geodätische Gesellschaft.

Die niederländische Kammer nahm nach dreitägigen lebhaften Debatten die Adresse auf die Thronrede mit 44 gegen 28 Stimmen an. Das neue Ministerium bezeichnete sich als Fusionministerium und gab Erklärungen zu Gunsten der gemischten Schulen ab. In Belgien hat das neue Schulgesetz den Episkopat durch Beschlüsse an die Griffligkeit bezüglich der Lehrerschaft an den Staats- und Gemeindegemeinschaften, die sich dem Schulgesetz fügt, zu einer Haltung veranlaßt, welche einer Kriegserklärung an den Staat gleichkommt und von Seite des letzteren nicht ohne Gegenmaßregeln wird bleiben können.

In Frankreich waren politische Feste an der Tagesordnung. Der 21. September als der 86. Jahrestag der Proklamirung der ersten französischen Republik wurde in Paris und vielfach in der Provinz durch Bankette gefeiert. Am gleichen Tage fand in Perpignan die feierliche Enthüllung des Standbildes Franz Arago's, des großen Astronomen und Republikaners, in Anwesenheit des Unterrichtsministers, in Wörselgard die Einweihung des Ehren-Denkmal's für den Obersten

gemessen dargestellt. — Perin und Floretta wurden noch von ihren alten Betreibern (Hrn. Lange und Frau Gräffler) mit aller billiger Maßen anzusprechenden Frische und Lebendigkeit gespielt.

Pessimisten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 227.)

Einen gern gesehenen Hausfreund der Familie Fernow konnte man den Sanitätsrath Buchnow gerade nicht nennen, obwohl er sich selbst diesen Namen gab, sich die Rechte eines solchen anmaßte und zu jeder Stunde mit seinem Besuche überhäufte.

Eines Abends kam er früher als sonst und fand Rapphaele allein, beschäftigt, eine bestellte Arbeit zu vollenden. Es dämmerte bereits und sie hatte eben die Lampe angezündet, als sie durch sein ihr nun längst bekanntes Klopfen mehr erschreckt als überrascht wurde.

Er schien dies zu bemerken, und sich ihr gegenüber niederlassend, sagte er wie entschuldigend, ein Krankenbesuch habe ihn in die Nähe geführt, und da hätte er der Besichtigung nicht widerstanden, nach seinen Freunden zu sehen.

Eine Zeit lang unterhielt er sie mit Tages- und Stadtgeschichten, die sie kaum interessirten, welche er aber auf eine so ansprechende Weise vorzubringen wußte, so daß sie ihm nicht ungerne zuhörte. Sie antwortete jedoch kaum, die Arbeit nahm ihre Aufmerksamkeit zudem in Anspruch. Ja, als er schwieg und nur den Bewegungen ihrer Finger folgte, bemerkte sie nichts davon; erst als er plötzlich ihre fleißige Hand anhielt, sprach sie auf.

„Freulein Rapphaele, legen Sie doch einmal diese abschließende, augenverderbende Arbeit weg und sehen Sie mich an“, sagte er mit einem strahlenden, aber innigen Tone.

Sie sah erdrossen zu ihm auf und erwiderte, die Arbeit festhaltend: „Ich bin unglücklich, weiter zu arbeiten; vor Fremden würde ich es auch nicht thun, allein ich dachte —“

„Der Doktor ist kein Fremder“, unterbrach er sie, „allein gerade deshalb kann ich nicht dulden, daß Sie Ihre Augen so anstrengen und sich krank und blaß machen. Einem Fremden liegt freilich nichts an Ihrem lieben Sternchen, aber mir sehr viel, das wissen Sie doch?“

„Sie scherzen, Herr Sanitätsrath, lassen Sie mich arbeiten“, bat sie, ihre Hand, die er festhielt, losmachend.

„Nein, mein Kind, jetzt müssen Sie mich anhören, ich habe Wichtiges mit Ihnen zu reden“, sagte er.

Sie ließ die Arbeit sinken und schaute fragend zu ihm; was wollte er?

„Sie nannten mich früher Ihren Freund und ich war stolz auf diesen Titel, Freulein Rapphaele“, fuhr der Sanitätsrath fort. „Sie thun es aber jetzt nicht mehr und ich weiß nicht, wodurch ich ihn verherzt habe, ich möchte ihn aber gern wieder erringen und Ihnen beweisen, daß ich seiner werth bin — nicht nur durch Worte beweisen, auch durch die That. Ich glaube, ich könnte Ihnen wirklich nützlich sein in der Sache, die Ihnen ja am meisten am Herzen liegt. Sie wissen, was ich meine — wenn Sie mir nur ein wenig mehr Vertrauen schenken. Ich gehe viel bei Ihnen aus und ein und trotzdem weiß ich kein Wort über die Ursache der Entzweiung Ihres Bruders mit der Gräfin — denn nur eine solche liegt der Einstellung des Vaters zu Grunde. — Ich möchte vermitteln; denn glauben Sie mir, es thut mir leid, Ihren Bruder verkannt zu sehen. Auch könnte ich gewiß ein Wort für ihn einlegen, die Gräfin hält etwas auf mich; wer weiß, ich könnte in der Sache vermitteln — dazu muß ich aber die Ursache wissen.“

„Mein Bruder theilte mir nur die eine mit, die Sie kennen: die geänderte Laune der Gräfin“, sagte Rapphaele.

„Und glauben Sie wirklich, daß dies der Grund allein?“
„Warum nicht? Gräfin Heeren ist unberechenbar.“
„Aberdings; allein gerade deshalb kann sie auch heute oder morgen umgestimmt werden, wenn ein Freund ihr zuredet.“

Denfert, den Verteidiger von Velfort, in Gegenwart des Ministers Lepère statt. Die Radikalen in Marseille bekamen eine Rede des im Süden agitierenden Louis Blanc zu hören. Bei einer Zusammenkunft Waddington's und Lord Salisbury's in Trouville soll man sich völlig über die Hauptpunkte in der ägyptischen und griechischen Frage verständigt haben. Die Kammern sollen am 3. Dezember wieder zusammentreten. Zwischen den Legitimisten, welche den Geburtstag des „Roh“ (29. Sept.) mit einem großen Banquet in Chambord feiern wollen, und den Orleansisten scheint nach einem Abjagungsbriefe des Vertrauensmannes des Prinzen von Orleans, Hervé's vom „Soleil“, wieder einmal das Tischstuch zerschnitten zu sein.

Der dänische Reichstag ist auf den 6. Oktober einberufen. Die Eröffnung der spanischen Cortesession ist auf den 3. November anberaumt. Auf Cuba wurde der Kriegszustand über Santjago de Cuba verhängt und ein Kriegsgericht eingesetzt; den sich innerhalb 14 Tagen unterwerfenden Insurgenten ist Begnadigung versprochen. Wegen der unter den Sklaven herrschenden Gährung haben mehrere Plantagenbesitzer ihre Sklaven gegen fünfjährige Arbeitskontrakte freigelassen und wird nun auch die Regierung die Aufhebung der Sklaverei nicht länger verzögern können.

Die Zustände in Afghanistan haben eine neue Entwicklung durch einen blutigen Aufstand in Herat erhalten. Der Emir Yakub Khan ist, wenn auch seine Ergebenheitsversicherungen aufrichtig sein sollten, was noch immer zweifelhaft ist, Allem nach in Kabul völlig machtlos. Der angeblich unzerstörliche Vormarsch gegen Kabul stößt noch auf große Transportschwierigkeiten. Unter den englischen Truppen in Peshawar ist die Cholera ausgebrochen. Im Zululande ist der Friede hergestellt; die Hauptlinge nahmen Dolsley's Bedingungen an.

Zwischen der russischen Expeditionskolonie und den Turkmenen haben Zusammenstöße stattgefunden; die Nachricht von einer Niederlage der russischen Avantgarde ist wohl irrig. Boreff nur erwähnt seien die Meldungen, daß auf den Wunsch des Czaren die Fürsten Gortschakoff und Bismarck zusammenkommen werden, um Mißverständnisse zu beseitigen, und daß der Kaiser einen großen Rath von Diplomaten und Generalen nach Livadia berufen habe.

Ein Mordanschlag auf den Sultan am Beiramsfeste scheint die That eines Irren gewesen zu sein. Die türkisch-griechischen Grenzverhandlungen bewegen sich noch immer um die Auslegung des 13. Kongressprotokolls. — Die rumänische Kammer hat den Entwurf der Majorität bezüglich der Verfassungsrevision, den Boerescu für eine Herausforderung Europas erklärte, verworfen, worauf die Regierung ihren Vorschlag über die Naturalisation der Juden vorlegte, welcher Aussicht hat, von der Kammer angenommen zu werden und auch — wenn schon keine volle Erfüllung des Berliner Vertrags — die Mächte zu befriedigen.

Zwischen China und Japan droht in Folge von Differenzen wegen Korea und der Lutschu-Inseln ein Krieg auszubrechen.

Am 17. September wurde die australische Welt-Ausstellung in Sidney feierlich eröffnet.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Sept. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Nachmittag 2 Uhr mit Seiner Majestät dem Kaiser, von Metz mittelst Extrazug reisend, in Baden angekommen, woselbst Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sich mit Prinzessin Viktoria seit dem 21. d. befindet und wo in wenigen Tagen auch Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin aus England eintreffen wird.

„Und glauben Sie, Erich stehe sich dann auch wieder umstimmen?“ fiel Raphael rasch ein und in ihren Augen blühte es unwillig auf, wie in zorniger Entrüstung über diesen Gedanken.

Buchnau schloß: „Und warum denn nicht?“
„Ich weiß nicht, was Erich und die Gräfin Heeren getrennt hat, jedenfalls ist es beleidigend genug für Erich, daß sie den Bau so plötzlich aufgibt, und so wie ich ihn kenne, wird er sich nicht umstimmen lassen, und ich selbst würde mit all' meinen Kräften mich widersetzen, wenn er nur daran denken wollte. Aber er wird es nicht thun; darum sprechen wir lieber nicht weiter davon, jedes Wort ist oerleeren für diese Sache.“

Sie offenbarte mehr Eifer, als sie zeigen wollte; ihre Entrüstung über das Ansehen Buchnau's, das sie unvereinbar mit Erich's Würde als Mensch und Künstler nannte, brach sich wider Willen Bahn.

„Wie Sie sich ereifern,“ entgegnete er kalt; „Sie sind ein Kind und wissen noch lange nicht, wie oft man sich im Leben umstimmen lassen muß, daß man hin und her labiren und es mit den Mitteln nicht so genau nehmen darf, wenn man ein Ziel erreichen will.“

„Herr Sanitätsrath!“

„Es ist so! — Aber lassen wir den Punkt fallen; nur Eines noch: Sie müssen wissen, daß bei aller Freundschaft für Ihren Bruder dieser Reiz erst nach Ihnen kommt; was ich für ihn thun wollte, wäre um Ihre Willen geschehen. Ich möchte Sie glücklich sehen an der Stelle, wohin Sie gehören, nicht in dieser ärmlichen Umgebung — verlassen Sie, daß ich dies sage —, sondern in einer behaglichen, mit jedem Comfort ausgestatteten. Ich kann kaum ertragen, daß Ihre garten Händchen sich abmühen für ein paar armlige Groschen, daß Sie über den Strohrahmen gebeugt Ihre schönsten Stunden mit ermüdender Arbeit zubringen, Sie, die Sie wie Niemand sonst dafür geschaffen sind, wie eine kleine Fee durch's Leben zu schweben, mit dem Reize Ihrer Erscheinung beglückend — unberührt sollten Sie bleiben von jeder Misere unseres Daseins; statt dessen schleppen auch Sie an der allgemeinen Noth.“

„Ich bin glücklich, ich will nichts Anderes; ein anderes Leben würde ich nicht zu führen, ich bin für die Arbeit geboren.“

„Für die Arbeit? So sagen Sie, weil Sie keine andere Existenz kennen; dürfte ich Sie Anderes kennen lehren!“

„Ich wünsche es nicht.“

„Auch dann nicht, wenn Die, welche Ihnen lieb sind, dadurch glücklich würden, wenn Sie diese mit einem Schlage von jeder Sorge befreien könnten?“

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Abend 6 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen zum Besuch der Großherzoglichen Familie in Baden ein und ist im Großherzoglichen Schloß abgestiegen.

Im Gefolge Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin befinden sich die Hofdamen Freiin von Gahling und Freiin von Schönau, der Oberhofmarschall Freiherr von Gemmingen, Oberhofmeister Freiherr von Edelsheim und Flügeladjutant Freiherr von Bodmann.

† Berlin, 26. Sept. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ hält aus sachlichen Gründen einige Berichtigungen eines von der „Nationalzeitung“ gestern gebrachten Artikels, datirt Petersburg, 20. Sept., betitelt „Rußland und die österreichisch-deutsche Entente“ für notwendig. In diesem Artikel werde gesagt: „Es ist keine Frage, daß Rußland sich nicht zu dem Mai-Memorandum hätte verstehen müssen, wenn Schwaloff auf seiner bekannten Petersburger Reise die Unterstützung Deutschlands für den großbulgarischen Plan hätte finden können. Nachdem es dessen aber ermangelte, war es nöthig, zu kapituliren, und soll Gortschakoff damals geäußert haben: jetzt sei er mit Deutschland quitt.“ Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ äußert hierzu: Diese Andeutung zeigt von einer Unbekanntheit mit Thatsachen, wie sie in russischen offiziellen Artikeln nicht vorkommen sollte. Schwaloff suchte niemals die Unterstützung Deutschlands für den großbulgarischen Plan nach; weder er noch ein anderer russischer Diplomat hatte hierzu jemals Auftrag von seiner Regierung. Nur mit der englischen Regierung hatte Schwaloff über die Frage zu unterhandeln, ob und bis zu welcher Grenze England ohne Kriegsfall der neuen bulgarischen Schöpfung zustimmen würde; es war dies die Balkanfrage und deren Ergänzung durch Ostromelien. Erst nachdem dieses Programm als eventuelle Kongreßgrundlage zwischen England und Rußland vereinbart war, hat Rußland durch Schwaloff im Namen des Kaisers Alexander das deutsche Kabinet vermocht, den Berliner Kongreß auf der Basis jenes englisch-russischen Abkommens zu berufen. Letzteres geschah, nachdem Deutschland aus eigenem Antriebe sich noch der Zustimmung Oesterreichs im Prinzipie versichert hatte. — Nach diesem, wie wir glauben, allemöglichen Hergange ist es also ganz unmöglich, daß Gortschakoff geäußert habe, er sei wegen mangelnder deutscher Unterstützung für den großbulgarischen Plan mit Deutschland quitt. Solche Unterstützung hat Rußland niemals verlangt. Wäre sie verlangt, so hätte Deutschland in seinem eigenen Interesse kaum Grund gehabt, den großbulgarischen Gedanken zu bekämpfen. Für Großbulgarien Krieg zu führen, sei Deutschland allerdings schwerlich bereit gewesen. Auf kriegerische Unterstützung hätte Rußland nach wiederholter Erklärung auch nicht gerechnet; aber auch eine friedliche diplomatische Befürwortung hat es von Deutschland niemals verlangt. Rußland verhandelte mit England direkt und nur mit England. Die Ursachen mögen in Persönlichkeiten der russischen Staatsmänner gelegen haben, Thatsache aber sei, daß in der Zeit vor dem Kongreß in Berlin wenig, in Wien nicht genug, und nur in England maßgebend von russischer Seite unterhandelt wurde. Niemand ist es klar geworden, ob die Verlängerung der russischen Okkupation in Berlin keine Unterstützung finden würde. Das russische Kabinet stellte hierüber niemals eine Anfrage an das Berliner Kabinet. Der Kongreß ist durch Deutschland auf Wunsch und Antrag Rußlands berufen und auf demselben ist das vor dem Kongreß zwischen England und Rußland vereinbarte Programm mit deutscher Unterstützung durchgeführt worden.

† Berlin, 27. Sept. Am 1. Oktober werden in Folge der Durchführung der neuen Justizorganisation die Stellen der richterlichen Mitglieder bei 29 Disziplinarbehörden in Gemäßheit des § 93 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 21. März 1873 zur Erledigung gelangen. Für die Wiederbesetzung dieser Stellen sind bereits dem Bundesrath die Vorschläge unterbreitet. Die Beschlußfassung in dieser Angelegenheit steht in einer der nächsten Sitzungen des Bundesraths bevor. Für den Kaiserlichen Disziplinarhof sind in Vorschlag gebracht als Präsident Dr. Simson, als Mitglieder der Senatspräsident Dr. Drechsler und die Reichsgerichts-Räthe Dr. Gallenkamp, Dr. Fleisshauer, Dr. Wend und Derschheid. Für die Disziplinar-Kammer in Potsdam sind vorgeschlagen als Präsident der Rath beim preussischen Kammergericht Johow, als Mitglied der Landgerichts-Direktor Hoffmann, der Landgerichts-Rath Siver und der Landrichter Heller in Potsdam.

† Straßburg, 26. Sept. Der Deutsche Kronprinz welcher heute früh Metz verlassen hatte, traf um 11³/₄ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, woselbst die Generalität und der Polizeidirektor v. Salbern zur Begrüßung anwesend waren, und setzte alsbald, ohne den Wagen zu verlassen, seine Reise fort. — Um 12¹/₂ Uhr lief der kaiserliche Extrazug hier ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend: der kommandirende General v. Fransecky, der Gouverneur v. Schlopp, General Bauer und andere höhere Offiziere sowie der Polizeidirektor v. Salbern. Seine Majestät verließ den Wagen, ebenso die Prinzen Karl und Albrecht, der Großherzog von Baden und Oberpräsident v. Möller. Der Kaiser unterhielt sich während des Aufenthaltes von 10 Minuten auf's leutseligste mit den anwesenden Herren und wechselte namentlich mit dem Oberpräsidenten längere Abschiedsworte. Sodann erfolgte die Weiterfahrt nach Baden-Baden. Prinz Karl von Preußen, Chef des hier garnisonirenden Ulanenregiments Nr. 15, fuhr mit dem Kommandeur desselben, Oberstleutnant v. Scholten, nach des Letzteren Wohnung, wo der Prinz sein Absteigequartier nimmt. Heute besichtigt der Prinz auf dem Rajernhofe das genannte Regiment und speist dann zu Mittag im Kreise des Offiziercorps desselben. Morgen Mittag 12 Uhr erfolgt die Abreise des Prinzen nach Konstanz. Prinz Albrecht fuhr von hier um 1 Uhr 10 Min. mittelst Schnellzuges über Mainz und Frankfurt nach Berlin.

Metz, 25. Sept., Abends. Die Fahrt des Kaisers nach den Schlachtfeldern von Bionville und Gravelotte ist auf das Beste verlaufen und war auch von gutem Wetter begünstigt. Der Himmel war zwar bewölkt, die Luft war aber so klar, daß man die Schlachtfelder weithin übersehen konnte. An dem Ausfluge Seiner Majestät nahmen auch die hier anwesenden Fürstlichkeiten und alle höheren Generale Theil. In der Bürgermeisterei von Gorze wurde das Frühstück eingenommen. Auf dem ganzen Wege wurde Seiner Majestät Seitens der Bevölkerung ein enthusiastischer Empfang zu Theil. Vor der Präfektur wurde Seine Majestät bei der Rückkehr von einer dichtgedrängten Menschenmasse auf das Lebhafteste begrüßt.

† Metz, 26. Sept. Die Kaiserfahne auf dem Bezirkspräsidium ist verschwunden, ein Zeichen, daß der Kaiser unsere Stadt wieder verlassen hat. Etwas vor 9 Uhr verließ Seine Majestät das Bezirkspräsidium, allerwärts von den Hochrufen der Bevölkerung empfangen, welche zu Tausenden herbeigeströmt war, um dem hohen Gaste das Abschiedsgeleite zu geben. Unter den weithin schallenden Klängen der Musik langte das bekannte Biergepann im Bahnhofe an. Hier hatten sich die Spitzen der Militär- und Civilbehörden aufgestellt, sowie eine große Anzahl sonstiger Personen. Zehn Minuten nach 9 Uhr betrat Kaiser Wilhelm das Vestibül, wo er von den anwesenden Damen reichliche Blumenpenden entgegennahm. Bei der nunmehr folgenden Verabschiedung drückte der hohe Herr wiederholt seine Befriedigung über den Aufenthalt in Metz aus, der zu seinen schönsten Erinnerungen zählen werde. Punkt 9¹/₄ Uhr bestieg der Kaiser seinen Wagen, der unter dem Rufe: Auf Wiedersehen und donnernden Hochs den Bahnhof verließ, begleitet von den Segenswünschen der ganzen Bevölkerung. — Gestern Abend nach der Rückkehr von den Schlachtfeldern hob Sr. Majestät das Kind des Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Reitzenstein aus der Taufe, das am Vorabend vor dem Einzuge in die Stadt zur Welt gekommen war.

† Stuttgart, 27. Sept. Der Kronprinz von Schweden ist heute nach Baden abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 26. Sept. Die „Wiener Abendpost“ reproduzirt den gestrigen Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ seinem vollen Inhalte nach und fügt Folgendes hinzu: Wir nehmen von den Bemerkungen des hervorragenden Berliner Blattes in ihrem vollen Wortlaute Akt; durch dieselben hat auch die bei uns allgemein herrschende Anschauung klaren, treuen und berebten Ausdruck gefunden. Die Haltung der Presse Oesterreich-Ungarns während der letzten bedeutungsvollen Tage darf insbesondere als Zeugniß dafür gelten, daß die Ausführungen von der vollen Bürgerschaft, welche die Uebereinstimmung der Friedenspolitik beider Reiche“ und „das wohlwollende gegenseitige Verständniß der wirtschaftlichen Interessen“ neuerdings erhalten haben, des sympathischsten Widerhalls in Oesterreich-Ungarn sicher sein dürfen. — Die „Wiener Abendpost“ vernimmt, daß Beust in den ersten Tagen des Oktober auf seinen Posten nach Paris zurückkehre; die Zeitungsnachricht von einem bevorstehenden Wechsel in der Besetzung des Pariser Botschafterpostens sei ohne Begründung.

Wien, 26. Sept. Die seit einigen Tagen auf einander folgenden gemeinsamen Ministerberatungen sind heute bei dem Wehrgezei angelangt. Das in dem Ausgleich mit Ungarn auf die Dauer von 10 Jahren vereinbart gewesene Gezei mit der Herresstärke von 800,000 Mann ist bekanntlich nach Ablauf dieser 10 Jahre noch auf ein weiteres Jahr, das laufende Jahr, weiter erstreckt und voraussichtlich wird der Vorschlag der ungarischen Regierung, dasselbe auch diesmal nur für ein weiteres Jahr in Kraft zu lassen, zum Beschluß erhoben werden. Unter den gegebenen Verhältnissen glaubt man ein Mehreres nicht erreichen zu können.

Für die Tarif- und Verkehrsverhandlungen mit Deutschland sind die Bevollmächtigten bereits ernannt, Baron Schwegel für das Auswärtige Ministerium, Hofrath Bagant für das Handels- und Hofrath Kurz für das Finanzministerium. Ungarn ist durch den Hofrath Matkovic vertreten. Baron Haymerle ist heute nach Monza abgereist und wird nicht vor dem 3. Oktober zurückkehren.

Schweiz.

Bern, 26. Sept. Das Bundesgericht hat die Nationalbahn dem interantontalen Komitè zum Steigerungsangebot von 4,410,000 Fr. zuerkannt.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Die „Agentur Havas“, welche selbst die erste Lesart von der Rede, die der Minister des Innern auf dem Fort von Comont gehalten, in Umlauf gesetzt hatte, muß jetzt höherem Auftrage gemäß mit folgender Note abwiegen:

Die von dem Minister des Innern in dem Fort Comont gesprochenen Worte sind ungenau hinterbracht worden und die feindliche Presse hat diesen Umstand benützt, um sich in Beurtheilungen zu ergoßen, welche der Wahrheit gänzlich zuwiderlaufen. Die Rede des Ministers hatte nur noch einmal die reservierte und friedliche Politik der Regierung in's Licht gestellt und bekräftigt.

In demselben Augenblick, da man offiziös diesen kleinen Rückzug vollzieht, meldet der Telegraph aus Algier, daß dort bei einem Festmahle, welches der Generalgouverneur, Albert Grévy, der in der Kolonie eingetroffenen Kammerkarawane gab, der Oberbefehlshaber des algerischen Corps, General Cauffier, einen Bewillkommungsstoast ausgebracht hat, in welchem er sagte:

Ich habe die gegenwärtigen Mitglieder der beiden Kammern bei der Arbeit gesehen, als ich noch die Ehre hatte, der Nationalversammlung anzugehören. Ich weiß, mit welchem Eifer sie an der Wiederherstellung der Armee gearbeitet haben, und ihnen ist es zu danken, wenn diese jetzt in der Lage ist, jedem Angriffe Stand zu halten.

Dieser Toast, gegen den sonst durchaus nichts einzuwenden ist, beweist doch immerhin, daß ein Lösungswort ausgegeben

worden war. Ein Zufall kann es nicht sein, wenn Hr. Lepère in Romont und Velfort, General Sauffier in Algier gleichzeitig und beinahe mit denselben Worten dem Lande dazu Glück wünschen, daß die Armee für ihre defenfive Aufgabe nunmehr vollkommen gerüstet sei. Die Analogie geht selbst so weit, daß beide Redner das Verdienst, dieses Resultat so rasch herbeigeführt zu haben, auf Rechnung der alten Nationalversammlung setzen, ein Einfall, auf den der Minister und der General gewiß nicht zugleich gekommen wären. Jene Toaste entsprangen also einer höheren Eingebung: die Regierung wollte einmal nach außen eine zwar durchaus friedliche, aber zugleich selbstbewußtere Sprache führen und andeuten, daß sie sich vor einem fremden Angriffe nicht mehr fürchte, zweitens vor den alten Parteien unter dem Zeichen der Armee die Hand zum Frieden bieten und zu verstehen geben, daß dem Auslande gegenüber jeder Partehaber in Frankreich schweige.

Man liest im „National“:
Ein fremder Staatsmann hat sich gestern lange mit Hrn. Gambetta unterhalten, der zu diesem Zwecke eigens aus Bille d'Arvat nach der Stadt gekommen war. Wenn wir über diese Unterredung recht unterrichtet sind, hat der Präsident des Abgeordnetenhauses seinem Gaste ein sehr beruhigendes Bild von unserer inneren und äußeren Lage geliefert, welche die Feinde der Republik zu entstellen nicht müde werden. Hr. Gambetta erachtet, daß seine Kollegen geneigt sind, das gegenwärtige Ministerium entschlossen zu unterstützen, da die Dauer der Kabinette in den Augen der Bevölkerung ein Beweis für den Bestand der von ihnen vertretenen Regierungen sei. Er werde sich auch für seinen Theil bemühen, dieser Idee bei denen Eingang zu verschaffen, welche aus Ungeduld oder Mißvergnügen darauf sitzen könnten, gewisse Mitglieder des Kabinetts zu verdrängen. Hr. Gambetta hat die Gewißheit, daß der Senat, ebenfalls von der Ueberzeugung ausgehend, daß jede Ministerreise während wäre, den Artikel 7 votiren und dem Ministerium überhaupt die Durchführung seiner Aufgabe nach Möglichkeit erleichtern werde. Der Präsident des Abgeordnetenhauses geht Montag nach dem Schlosse Les Crètes in der Schweiz, wo er etwa zehn Tage zu verbringen gedenkt.

Man wird sich vielleicht erinnern, daß wir schon vor mehreren Wochen ganz ähnliche Aeußerungen des Hrn. Gambetta gegen einen andern „fremden Staatsmann“ zu hinterbringen in der Lage gewesen sind.

Großbritannien.

London, 25. Sept. Das englische Kabinet hat eine Depesche nach Wien gerichtet, in welcher es die Anzeige von dem bevorstehenden Personenwechsel im österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußeren mit dem Ausdruck der Befriedigung über die Berufung des Frhrn. v. Haymerle erwidert und in welcher die vertrauensvolle Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß derselbe in gleicher Weise wie Graf Andrassy die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England pflegen werde. (A. Z.)

Badische Chronik.

Baden, 26. Sept. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs nebst hohem Gefolge mit Ertrag von Weg kommen, heute Nachmittag präzis 1 Uhr 55 Min. hierher eingetroffen. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, Ihren Großherzoglichen Hoheiten den Prinzessinnen Viktoria und Elisabeth von Baden und Ihrer Durchlaucht der Prinzessin zu Fürstenberg am Bahnhofe begrüßt, woselbst auch der königl. Preussische Gesandte, Graf Flemming, der Groß- Stadtdirektor Frhr. v. Göler, der Kaiserl. Hofdirektor Obermüller, der Oberbürgermeister Gömmer, Bürgermeister Seefeld und die Mitglieder des Stadtrathes, die Geistlichkeit, die hier anwesenden Generale, die Mitglieder des diplomatischen Corps und viele Personen von Distinktion zum Empfang und zur Begrüßung anwesend waren.

Als der kaiserliche Ertrag in den Bahnhof eintraf, spielte das dortselbst aufgestellte Kurorchestr die Nationalhymne. — Nachdem der Kaiser die Anwesenden freundlich begrüßt und mit mehreren huldvollen Worten gewechselt und ihnen die Hand gereicht hatte, verfügte sich Seine Majestät, begleitet von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, in einem zweispännigen Wagen in Allerhöchster Residenzquartier im Mesmer'schen Hause, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin in Erwartung. Die, trotz des starken Regenwetters am Bahnhof versammelte große Volksmenge begrüßte Seine Majestät, Höchstwelscher sich eines vortheilhaften Aussehens erfreut, mit einem dreifachen Hoch! (W. B.)

Baden, 26. Sept. Die Versammlung der deutschen Geologen wurde heute hier eröffnet und hielt ihre erste Sitzung im Rathhause-Saal bei etwa 60 Theilnehmern unter dem Vorsitz des Hofraths Knop (Karlsruhe).

St. Pforzheim, 26. Sept. Das Inspektoren der neuen Gerichtsorganisation hat auch in der Besetzung der hiesigen Richter- und anderer damit im Zusammenhang stehender Stellen einige Aenderungen gebracht. Hr. Oberamtsrichter Busch ist zum Landgerichts-Rath in Konstanz befördert worden und ist bereits dorthin abgereist. Hr. Amtsrichter Uebel wird vom 1. Oktober an als Staatsanwalt, mit dem Sitze in hiesiger Stadt, fungiren; Hr. Gerichtsnotar Sauer wird nach einer 25jährigen erpriehtlichen Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand treten und Rechtspraktikant Dr. H. C., welcher im Laufe des Jahres hier zur Aushilfe bei Groß-Bezirksamte und dem Amtsgericht wirksam war, wird eine Anwaltsstelle in Waldshut antreten. Zu Ehren der aus ihrem bisherigen Wirkungskreise Scheidenden war kürzlich im engeren Kreise eine Abschiedsfeier veranstaltet. Mit dem 1. Oktober wird auch unser bisheriger zweiter Bürgermeister, Hr. Dr. Bötter, von hier nach Karlsruhe abgehen, um daselbst seine Thätigkeit als Rechtsanwalt zu beginnen. Die Stadtgemeinde erleidet durch dessen Scheiden einen empfindlichen Verlust.

Freiburg, 26. Sept. Im Laufe dieser Woche ist das hiesige 5. badische Infanterieregiment mittelst Ertrages von den Herbstmanövern wohlbehalten in die Garnison zurückgeführt. Sicherem Vernehmen nach ist dem Regiment während seiner ganzen Abwesenheit gar kein Unfall begegnet. Während der Manöver des 15. Armecorps vom 19. d. M. an vor Sr. Maj. dem Kaiser versah das hiesige Regiment in Straßburg den Garnisonsdienst. — An dem Siege

denkmal zu Ehren des 14. Armecorps dahier wurde dieser Tage an dem Pflanzplatze das Relief-Brustbild Sr. Excellenz des Generals Graf v. Werder angebracht. Dasselbe sollte schon vor der Aufstellung des Denkmals angebracht werden; jedoch hat sich damals General v. Werder in der ihm eigenen Bescheidenheit diese Ehre verwehrt. Nachdem der hochverdiente General nun in den Ruhestand getreten ist, hat der hiesige Stadtrath jenes frühere Vorhaben zur Ausführung bringen lassen. Das wohlgefundene Reliefbild ist von Prof. Moll in Karlsruhe, dem Meister des hiesigen Siegesdenkmals, modellirt und von Professor Lenz in Nürnberg, der das Denkmal gegossen hat, in Bronze gegossen. Dasselbe gerichtet unserem Siegesdenkmal zur weiteren Ehre und wird das Andenken des geehrten Generals ferneren Geschlechtern erhalten. — Die Frauen haben sich in den letzten Wochen in hiesiger Gegend recht günstig entwickelt, so zwar, daß teilweise in einzelnen Weinbergen schon die Reife eintritt. In hiesiger Gegend ist deshalb dieser Tage das übliche Schließen der Weinberge angeordnet worden. — Die Rheinische Baugesellschaft hat gestern in öffentlicher Steigerung ihre hiesigen Liegenschaften veräußert, nämlich 6 Wohnhäuser an der Schwarzwald- und Dreikönig-Strasse, 2 Morgen Baugebäude in der Nähe des Bahnhofs, 3 Morgen Baugebäude an der Gärtenstraße und endlich die große Bausabrik an der Schwimmbad-Strasse mit Sägeeinrichtung, Dampfmaschine und anstößenden circa 5 Morgen Baugebäude. Das letztere Anwesen mit Zugehörten wurde um den Preis von 107,000 Mark durch ein Konsortium mehrerer hiesiger Aktionäre ersteigert; angefallen war dasselbe zu 125,000 Mark. — Der Gashof „Zur Stadt Karlsruhe“ in Badenweiler ist kürzlich durch Kauf in den Besitz der Herren Sommer zum Zähringer Hof dahier übergegangen.

Mühlheim, 25. Sept. (D. A.) In verfloßener Nacht haben sich die Höhen des Schwarzwaldes mit dem ersten Schnee bedeckt.

Errath, 25. Sept. Das Resultat der gestrigen Diözesansynode ist nach dem „D. A.“ folgendes: Das Prindgesetz wurde angenommen mit 27 gegen 18 Stimmen, unter Beantragung unwesentlicher Aenderungen von vier Paragraphen. Die Gesangbuchvorlage wurde mit großer Mehrheit abgelehnt; die Frage: Besteht überhaupt das Bedürfnis eines neuen Gesangbuchs? mit Nein beantwortet.

Säckingen, 25. Sept. (A.) In gestriger Bezirksraths-Sitzung wurde die Wahlmänner-Wahl im ersten Bezirk, welche betanlich angefochten worden war, für ungültig erklärt.

Engen, 25. Sept. (S. E.) Heute feierte der pens. Hauptlehrer Hr. J. E. Kooß mit seiner Gattin in voller Mülligkeit das Fest der goldenen Hochzeit in engstem Familienkreise dahier; dem Jubelpaare wurde die Auszeichnung zu Theil, von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog mit der großen silbernen Medaille beehrt zu werden, welche Hr. Oberamtmann Rasina in Begleitung des Herrn Bürgermeisters mit passenden, warmen Worten den Jubilaren überreichte.

Konstanz, 25. Sept. Am 1. l. Mts. wird in Böhligen und am 6. l. Mts. in Wangen eine mit den Orts-Postanstalten vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 25. Sept. Im Anfange der Woche ist hier in aller Stille ein Mord verübt worden; kein Laut, kein Geräusch hat den Mithewohrern des Hauses, worin derselbe begangen, verrathen, welsch graufiges Verbrechen sich in ihrer unmittelbaren Nähe vollzog, graufig um so mehr noch, als es der eigene Sohn war, welcher Hand an das Leben seiner schon betagten Mutter legte. Am Sonntag Morgen war die Alte, welche mit dem etwa 20 Jahre alten Sohne zusammen lebte, todt, und man glaubte sie plötzlich verstorben, bis bei der Untersuchung blasse Flecken am Halse der Leiche entdeckt wurden, die verriethen, daß die Frau nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern ermüdet worden war. Der Verdacht fiel alsbald auf den Sohn, einen finksternen, in sich gekehrten, menschenscheuen Burschen, der in der hiesigen Gießerei arbeitete, und wurde derselbe auch sofort verhaftet. Befragt, ob er die Mutter gemordet, soll er zur Antwort gegeben haben, er habe sie aus lauter Liebe, wie oft schon, ein bißchen fest gehalten. — Man glaubt, daß der Beweggrund des Verbrechens Habgucht gewesen sei, denn vor kurzem hatten die drei Söhne der Frau ein kleines Kapital geerbt, dessen Zinsen der Mutter bis zu ihrem Tode verbleiben sollten.

Die Eisausbeute am Grindelwaldgletscher ist seit Jahren ein namhafter Erwerbshweig für die dortigen Anwohner; da nun aber der Gletscher mehr und mehr zurücktritt, so wird der Eisbruch von Tag zu Tag schwieriger und gefährlicher. Am 29. August verunglückten denn auch zwei Arbeiter, der eine durch einen herabrollenden Stein, der andere durch einen Sturz in die Gletscherspalte. Neun Gletscherseile mußten zusammengebunden werden, und erst in einer Tiefe von 450 Fuß fand man Grund. Das Hinabsteigen in die Tiefe wurde aber für unausführbar erklärt. Trotz dieser Unglücksfälle und der vorläufigen Verfüßung des Gemeinderaths, den Eisbruch einzustellen, lehrten sich die Unternehmer unter Berufung auf ihre staatliche Konzession nicht daran und sanden neuerdings Arbeiter, die ihr Leben dabei auf's Spiel setzten. Der Regierungs-Statthalter von Interlaken hat deshalb von Polizeiwegen die Verfüßung getroffen: 1) Die dortige Gletscherhöhe ist aufgehoben und der Steg vollständig abzubrechen. 2) Die Eisausbeute auf dieser Seite ist einstweilen verboten. 3) Die Dettpolizei hat die Zugänge abzusperren. 4) Sofort sollen die übrigen Eisgrotten und ihre Zugänge in Bezug auf ihre Sicherheit untersucht werden. (R. v. u. f. D.)

Bern, 21. Sept. Die Zahl der Unglücksfälle auf Bergbahnen während dieser Saison war noch immer nicht voll. Schon seit Anfang dieser Woche wurde Oberleutnant Melem von hier, welcher sich in Militärdienst begeben, vorher aber noch einen Ausflug nach der Stockhornette machen wollte, vermißt. Melem ist kein Leidnam mit vollständig zerstücktem Haupte in einem Abgrunde auf der Nordseite des Ganttrich aufgefunden worden. Es soll dort äußerst gefährliche Stellen geben, welche die gefährlichsten Bergsteiger scheuen; trotzdem hatte sich der Unglückliche allein auf den Weg gemacht. Ein Student, ebenfalls von Bern, der einen andern Weg eingeschlagen und auch vermißt wurde, ist dagegen zurückgekehrt.

Memphis, 20. Sept. In vergangener Woche starben am gelben Fieber 31 Personen, so daß die Gesamtzahl der Todesfälle seit dem Ausbruche der Epidemie sich auf 346 stellt.

Nachricht.

Berlin, 27. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt

die Nachricht der „Nationalzeitung“ über die erfolgte Feststellung eines Kinderpest-Falles in Königshütte für unrichtig; voraussichtlich sei diese Nachricht durch das Nachschlagen einer in einem Stall zu Königshütte erkrankten Kuh veranlaßt, in Folge dessen die Polizeibehörde die Sperrung des Stalles und die Untersuchung der geschlachteten Kuh durch den Amts-Thierarzt angeordnet habe. Durch die Untersuchung sei das Vorhandensein eines Seuchensalles nicht konstatiert, zur größeren Vorsicht aber die Absperrung des Stalles, in welchem sich noch eine zweite, gegenwärtig noch vollkommen gesunde Kuh befinde, angeordnet worden. Auch andere Vorsichtsmaßregeln seien ergriffen, da der Ausbruch der Kinderpest, sobald solcher amtlich konstatiert, sofort amtlich publiziert und den Nachbarstaaten amtlich mitgetheilt werde. Es sei zu bedauern, wenn durch die Aufnahme unrichtiger oder ungenauer Nachrichten in Zeitungen das betheiligte Publikum beunruhigt und die Interessen des deutschen Viehexportes geschädigt würden.

Wien, 26. Sept. In dem gemeinsamen Ministerrathe, welcher 4 Stunden dauerte, wurden die Beschlüsse der gemeinsamen Ministerkonferenzen vom Kaiser sanktionirt. Bezüglich der Administration der okkupirten Länder wird den Delegationen sowie den Parlamenten in diesen Fragen gebührende Einfluß präzisirt. Die in Aussicht stehende Besserung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland wurde lebhaft erörtert und betreffs des ablaufenden Handelsvertrages mit Frankreich eine Verständigung erzielt. Hinsichtlich der übrigen Fragen wurden sämtliche von den Regierungen unterbreitete Vorschläge angenommen.

Sophia, 26. Sept. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß die bulgarische Regierung John Lewis Farly zu ihrem diplomatischen und finanziellen Agenten in England ernannt habe, wird amtlicher Seits für unbegründet erklärt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Sept., die übrigen vom 26. Sept.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	98 1/2	Geserr. Silberrente	59 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Zhlr.	104 1/2	Geserr. Papierrente	58 1/2
Baden 5% „ „	100 1/2	Ungarische Goldrente	—
„ 4 1/2% „ „	—	Luzern- 4% Obl. i. Pr. v. 1868	99 1/2
„ 4% „ „	—	„ 4% „ i. Pr. v. 1868	99 1/2
„ 4% „ „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	—
„ 3 1/2% „ „	—	„ 5% „ „	—
Bayer. 4 1/2% Obligat.	100 1/2	„ 5% „ „	—
„ 4% „ „	97 1/2	Schweden 4 1/2% do. l. Zhlr.	100
„ 4% „ „	98	Schwiz 4 1/2% „ Bern-St. Obl.	102 1/2
Württemberg 5% „ „	101 1/2	N.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4 1/2% „ „	101 1/2	1888 v. 1865	—
„ 5% „ „	—	„ 1888 v. 1864	—
Raffau 4% Obligat.	—	„ 1888 v. 1864	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	99	3% Spanische	15 3/8
Geserr. Goldrente	—	Bulle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	—	5% Danub.-Dran	61
Badische Bank	—	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	—	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Parusstädter Bank	—	von 1867/68	74 1/2
Geserr. Nationalbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	74 1/2
Geserr. Kredit-Aktien	230 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
Rheinische Kreditbank	102 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
Deutsche Effektenbank	—	5% „ „ „ „	88 1/2
4 1/2% „ „	120 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
4% „ „	76 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	234	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	72 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	113	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	116 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	163	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	127	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	161 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	206 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	62	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	83 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	82	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	80 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2
5% „ „	80 1/2	5% „ „ „ „	88 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Preuss. Präm. 100 Tl.	—	Deffr. 4% 250 Tl. Lose v. 1864	111
„ 3% „ „	—	„ 5% „ „ v. 1860	120 1/2
„ 3% „ „	128	„ 100 Tl. Lose v. 1864	291
„ 3% „ „	131	Ungar. Staatsloose 100 Tl.	178
„ 3% „ „	129 1/2	„ 100 Tl. „ „	81 1/2
„ 3% „ „	173.60	Schwedische 10 Tl. Lose	51
„ 3% „ „	88.20	Finnländer 10 Tl. Lose	—
„ 3% „ „	—	Meininger 7 Tl. Lose	24.80
„ 3% „ „	85.50	3% Oldenburger 40 Tl. „	125

Befehlshaus, Gold und Silber.			
London 1 Pf. St.	20.42	Ducaten	9.61—66
Paris 100 Frs.	80.62	20-Francs-St.	16.13—17
Wien 100 fl. öst. W.	—	Engl. Sovereigns	20.84—38
Disconto	1.5/8	Russische Imperial	16.68—73
Holländ. 10-fl.-St.	16.	Dollars in Gold	4.20—23

Tendenz: geschäftlos.

Berliner Börse. 27. Sept. Kreditaktien 465.50, Staatsbahn 471.—, Lombarden 144.50, Disc. Commandit 164.20, Reichsbank —.—, Tendenz: geschäftlos.

Wiener Börse. 27. Sept. Kreditaktien 266.—, Lombarden —.—, Anglobant 135.90, Napoleons'or 9.33, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 28. Sept. 3. Quartal. 103. Abonnementsvorstellung. Meister Martin und seine Gefellen, Operndichtung in 3 Akten (nach der Erzählung von E. T. Hoffmann), von Dr. Schröder. Musik von W. Weiffheimer. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 30. Sept. 3. Quartal. 105. Abonnementsvorstellung. Durch die Intendanz, Original-Auffspiel in 5 Akten, von E. Henke. Anfang 1/2 7 Uhr.

Anzeige.

N. 565. 6. Veranlaßt durch die am 1. October 1879 in Wirksamkeit tretende neue Gerichtsorganisation habe ich meinen Wohnsitz von Mannheim nach Karlsruhe verlegt; mein Geschäftszimmer befindet sich in Karlsruhe im Hause des Herrn W. Kaufmann, Kaiserstraße Nr. 177.

Hierbei bemerke ich noch, daß ich in Folge Justizministerialerlasses als Rechtsanwalt bei dem Großh. Oberlandesgericht in Karlsruhe benannt bin.

Zutt, Rechtsanwalt.

N. 615. 1. Karlsruhe.

Anzeige.

Mit Heutigem habe ich mich zur Ausübung der Anwaltschaft hier niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Waldstraße 11. Karlsruhe, den 1. October 1879.

K. Rubin,

Rechtsanwalt.

N. 610. 1. In einem Leder- & Kurzwaaren-Geschäft en gros & en detail ist eine

Lehrstelle

mit dreijähriger Lehrzeit offen. Kost und Wohnung gegen Entschädigung im Hause des Prinzipals, in welchem der betr. Lehrling die beste Unterst. findet. Offerte nimmt unter Chiffre O. P. entgegen Otto Riecker in Pforzheim. (241/9.)

N. 574. 2. Unter günstigen Bedingungen ist wegen vorgerücktem Alter von Michael Ruch, Zieglermeister von Kamborn, sein in schöner Lage gut rentables

Dampfziegelei- und Thonwaarengeschäft

zu verkaufen, welches in sehr kurzer Entfernung der Babustationen Steinen, Lörrach, S. Fel, Gallingen und Schliengen liegt.

Das gute, vorzügliche Material zu diesem Geschäft wird in Kamborn, der Nähe der Ziegelei selbst abgebaut, welches eine Baare von feinsten Backsteinen aller Art, sowie Ziegel, Falzriegel, rothe Backsteine, Dampf-, Drain- und Abtrittsröhren, nebst verschiedenartigen Thonwaaren und Baugeräthen liefert, welche in Baden, sowohl in der Schweiz und in Frankreich als die berühmtesten bekant sind.

Zu geneigtem Anspruchs von etwaigen Liebhabern empfiehlt sich

Michael Ruch,

Ziegel- und Thonwaarengeschäft (H 3702 Q) Kamborn.

Deutsches Reichs-Musterschutz-Nr. 1562 v. 25. März 1879 für

Oberhemden

mit separaten wechselbaren Einsätzen.

(Gegen Nachahmung geschützt.)

Diese von mir neu konstruirten und jüngst wesentlich verbesserten Oberhemden, welche ganz nach Wunsch vorn oder hinten zu knöpfen eingerichtet werden können, bieten in Bezug auf Wasche-Ersparniß, Haltbarkeit, Bequemlichkeit, vortrefflichen Sitz und Billigkeit die größten Vortheile und Annehmlichkeiten.

1 Oberhemd mit 1 sep. glatten 4sch. lein. Einsatz, Qualität A 5. B 6. C 7. (D. Knopf Bielefelder Leinen) 8-12 Mk. jeder Einsatz mehr Qualität A 1,25, B 1,50, C 1,75, D 1,75 Mk. Falten oder achteckige Einsätze in gleichem Preisverhältniß. Wäsche pro Hemde 40 Pf., pro Einsatz 10 Pf. Nicht konvenirende Probehemden werden bereitwillig zurückgenommen.

Ausführliche Prospekte mit Preisverzeichnis gratis und franko.

Julius Abraham jr., Wäsche-Fabrik, Berlin C., Königl. 9.

Zur Selbstfabrikation event. Verkauf haben bis jetzt folgende Firmen die Berechtigung erworben:

- in Bentheln, D.-Schl.: Siegfried Lomnitz,
- in Danzig: Ludwig Sebastian,
- in Dessau: Steindorf, Gebr.,
- in Gumbert: Leopold Finzer,
- in Kiel: S. Brader, Nachf.,
- in Münster: F. W. Joanning,
- in Nürnberg: Siegmund Ledinger,
- in Stettin: Max Lewin,
- in Stargard i. Pom.: Hermann Wedel,
- in Weimar: Christian Ziegler & Schmidt.

N. 618. 1. Ruff, Eisenbahnstation Dirschweiler.

Vieh- u. Geräthschafts-Versteigerung.

Montag den 13. October, Vormittags 10 Uhr, läßt die unterzeichnete

Verwaltung wegen Aufgabe der Selbstbewirtschaftung

60 Rindvieh, wovon viele großtragend,

2 Zuchtstiere, Simmenthaler Rasse, (S. 313. Q)

1 Ochse,

7 Pferde,

Melkeri-Geräthschaften, Milchtransportfässer, Milchkannen, ein Milchfässer (von Beld und Bogel in Hamburg), Milchtransportwagen etc.

Dienstag den 14. October, Vormittags 8 Uhr, verschiedene Leiterwagen,

Pflüge und Eggen aller Art, Futterrechenmaschinen, Fruchtpflanzmaschinen,

Pflanzfässer mit Wagen, Pflanzpumpe, Ackerwalzen, Nähmaschine und sonstige Fahr- und Hand-Geräthschaften aller Art

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Ruff, Eisenbahnstation Dirschweiler, im Großherzogthum Baden, Septbr. 1879.

Freiherrlich von Büdlin'sche Güter-Verwaltung.

N. 618. Nr. 7752. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die 135. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 8000

Loosnummern Theil nehmen, welche in der Seriengziehung vom 30. August d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Dienstag den 30. September 1879,

Vormittags von 10 Uhr an und Nachmittags von 3 Uhr an,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehenunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 28. September 1879.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

S e i m.

vd. Krieger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf.

bringt im vierten Quartal außer der Fortsetzung der Criminalnovelle „Aus vergessenen Acten“ von Hans Blum, die bereits angekündigten Novellen

„Felig“ von K. Th. Schulz — „Verheirathet“ von H. Wild,

sowie einige kleinere Erzählungen, darunter eine anmuthige Skizze „Unter'm Schloß“ von W. Heimbürg, der Verfasserin der mit so vielem Beifall aufgenommenen Novelle „Lumpenmüller's Riesen“. Hieran werden sich eine Reihe von Artikeln aus dem Leben der Zeit, sowie zahlreiche unterhaltende und belehrende Aufsätze aller Art schließen.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

N. 400. 3.

Wollene und Halbwoollene

Kleider und Stoffe

werden in den modernsten

Farben gefärbt.

Seiden- (Reffort-) Färberei

woburch

seidene Kleider und schwerste seidene Stoffe

mittelfst Maschine

wie neu gefärbt werden.

Färberei von Federn.

Samtgegenstände,

welche vom Regen be-

schädigt, werden

„unzertrümmert“

wieder hergestellt.



Ed. Printz



in Karlsruhe



Hofkunsthärberei

hem. Wäscherei

Möbelstoffe und

Polsterstoffe

werden in soliden Farben

um- und aufgefärbt.

Chemische Wäscherei

für

Herrn- und Damengarderoben,

Teppiche, Decken und ähnlichem

Gaushaltungsbedarf.

Herrenkleider

jeder Art, werden in

„ganzem Zustande“

gefärbt und schön

ausgerüstet.

Gesl. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Festlichkeiten in Baden-Baden

zur Feier der Allerh. Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers und des Allerh. Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin.

Montag den 29. September 1879: Illumination des Conversationshauses und des Promenadenplatzes. — Donnerstag den 2. October: Grosses Fest-Concert mit Fr. Blanca Bianchi, Fr. Vera Timanoff und Herrn Saverio Pucci. — Freitag den 3. October: Grosses Militär-Concert. — Samstag den 4. October: Roulonsball. — Sonntag den 5. October: Grosses Feuerwerk und Monströ-Militär-Concert. — Montag den 6. und Mittwoch den 8. October: Grosses Armees-Jagd-Rennen in Iffezheim. — Extra-Vorstellungen des Grossh. Hoftheaters etc.

Das Städtische Cur-Comité.

Günner. Th. Welh.

N. 608.

N. 503. 4. Straßburg i. E.

Frauen-Industrie-Schule Straßburg i. E.

Am 6. October a. c. eröffnet die Anstalt einen Halbjährkursus im Schönschreiben, Buchhaltung, Rechnen, Correspondenz und Deutsch; ebenso beginnen wieder am 1. die neuen Kurse in Schneiderei, Wäschschneiden und Maschinennähen, Paß und weiblichen Handarbeiten. Kunst und Religion bei der Oberlehrerin Fräulein Louise Wehlin.

Der Director: K. Wehlin.

Lehrer-Gesuch.

N. 616. 1. In dem Institut „Fecht“ in Karlsruhe ist eine Lehrstelle für Real-fächer baldigst zu besetzen. Gütes Honorar. Bewerbungen wolle man eine Angabe über Lebensalter, persönliche Verhältnisse etc. gef. beifügen.

Canstatt bei Stuttgart.

Dr. Loh's

Naturheilstalt

für Chronisch-Kranke nach

Steinbachers System.

Ausführliches durch Gratis-Prospekt.

N. 611. 1. (239/10)

Stelle für einen Schreiber.

N. 582. 1. (H. 61478a) Wir suchen für unsere Kanzlei einen gutbesonnenen Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die 4 unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist. Der Gehalt beträgt 1000 M. und wird bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden. Die Bewerbungen sind unter Aufsicht der Zeugnisse bis 10 October bei uns einzureichen. Fürstlich Fürstenerbergische Domänen-Kanzlei in Donauwörth.

Bürgerliche Rechtspflege.

Zwangsvollstreckungen.

N. 617. Ettlingen.

Fabrik-Ver-

steigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

N. 622. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Sechsen-Annahmetarif des Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verbandes vom 1. Juli l. J. ist der 2. Nachtrag mit Gültigkeit vom 1. October l. J. erschienen.

In demselben sind anderweitige Tarifverträge für den Verkehr der Stationen Altona, Ditzingen und Hiesburg mit den Stationen Konstanz, Schaffhausen, Singen, Bregenz, Romanshorn und Rorschach vorgelesen.

Exemplare des Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen am Sitz der Bahnämter erhältlich.

Karlsruhe, den 27. September 1879.

General-Direktion.

N. 621. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Gütertarif für den internen Verkehr der Bahnen vom 1. Februar 1878 ist der XIII. Nachtrag ausgegeben worden, welcher Ergänzungen und Änderungen der Tarifvorschriften und der Gütertariffkaffitation enthält und am 1. October

— soweit er Tarifveränderungen bringt am 1. Dezember — in Kraft tritt. Die gleichen Änderungen und Ergänzungen treten gleichzeitig in sämtlichen direkten Gütertarifen mit der dieselbeigen Gütern, für welche das allgemeine Fest I der deutschen Eisenbahngesetze maßgebend ist, und außerdem im Badisch-Bayerischen und im Badisch-Bayerischen Verkehr in Kraft.

Exemplare des Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen am Sitz der Bahnämter unentgeltlich zu beziehen.

Karlsruhe, den 27. September 1879.

General-Direktion.

N. 623. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialistengesetzes betr.

Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 wurde von der königlichen Regierung von Mittel-Franken zu Ansbach — Kammer des Inneren — die Druckarbeit „Die Freimaurer“, eine Gesangsarbeit von A. Remming, Redacteur des „emancipatorischen Wochenblattes“ — II. Auflage, Nürnberg 1873 — verboten.

Sobann hat der Herr Reichskanzler das unter'm 17. Januar d. J. erlassene Verbot der vom kommunistischen Arbeiterbildungsverein in London herausgegebenen Druckschrift „Freiheit“ (siehe Karlsruhe'ger Zeitung Nr. 32) auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes ausgedehnt, welche unter den Aufschriften „Die Solidarität“ und „Die Fackel“ zur Ausgabe gelangen.

Karlsruhe, den 26. September 1879.

Großh. Ministerium des Inneren.

A. A. d. Pr.:

P. Cron.

Rebe.

N. 609.

Rudolf Mosse,

Karlsruhe,

Erbprinzenstraße 4 L

Annahmestelle

von N. 609.

Annoncen

für alle Blätter der Welt.

Strumpfwaren.

Ein routinierter Reisender der Strumpfwarenbranche, militärfrei, sucht, geführt auf Ja-Referenzen und Zeugnisse, einen Reiseposten, am liebsten in einem Strumpf-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft pr. 1. Jan. 1880.

Off. bef. unter Chiffre U. 4869

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

In ein feines Haus

wird gegen h. Salair zu zwei Kindern von 7 und 2 1/2 Jahren ein proteß. Mädchen und guter Familie als

Bonne gesucht.

Selbe muß Deutsch, Französisch und Klavier-Unterricht ertheilen und in Handarbeiten erfahren sein. Zeugn. u. Photogr. unter D. 5369 bescheiden: Rudolf Mosse in München.

Reisenden,

welcher bereits Süddeutschland oder Rheintal und Westphalen mit Erfolg bereist hat. Offerten sub J. D. 322 besördert Rudolf Mosse in Neustadt a. Haardt.

Stelle-Gesuch

zur

Stütze der Hausfrau

Eine in Handarbeiten und besonders auch im Kleideraufhängen gewandte junge Dame, welche auch in den Haushaltungsgeschäften wohl erfahren ist, sucht eine passende Stelle. Gefl. Off. unter Chiff. B. 4898 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.

(Stegen: Literarische Beilage Nr. 26)